

Dr. Paris, 27. Sept. (Prätrib.) Nach dem diplomatischen Berichterstatter der „Chicago Tribune“ wird in gewissen französischen Kreisen angenommen, daß die Vereinigten Staaten gewisse französische koloniale Besitzungen im Stillen Ozean zu erwerben lüchten. Es werde befürchtet, daß auf der kommenden Abrüstungskonferenz die amerikanische Regierung den Ankauf der Marauelas und Gesellschaftsinseln mit Einschluß von Tabiti vorschlagen werde. Der Preis für diese Erwerbung werde von der französischen Schuld bei den Vereinigten Staaten abgesogen werden.

Zahlen zur deutschen Wohnungsnot.

Über eine halbe Million fehlende Wohnungen in Preußen.
Nachfrage nach 1 327 124 Zimmern und 547 538 Küchen.

Im preussischen statistischen Landesamt in Berlin werden vierteljährlich die Zahlen zusammengetragen, die der Not der deutschen Bevölkerung an eigenen Wohnungen Ausdruck geben. Die letzte Veröffentlichung erfasst den Zeitraum bis zum 31. März. (Die über die letzten Monate vorliegenden Unterlagen genügen noch nicht, um ein Bild über Angebot und Nachfrage zu geben.)

Die Zahlen dieses ersten Vierteljahres 1921 sind geradezu erschütternd. Es werden in allen Orten Preußens mit mehr als 10 000 Einwohnern insgesamt 585 128 Wohnungen jeder Größe gesucht. (Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Zahl der fehlenden Wohnungen nur 535 838, so daß in der Zwischenzeit statt einer Abnahme der Not eine Vermehrung um nahezu 50 000 fehlende Wohnungen stattgefunden hat. — Die entsprechenden Zahlen für das gesamte Deutsche Reich ergeben sich annähernd durch die Zuzugung von 33 Prozent.)

Die Städte von mehr als 50 000 Einwohnern haben einen Bedarf von 401 427 Wohnungen, dabei sind es nur 62 Orte, die dafür in Preußen in Frage kommen. An der Spitze aller Gemeinden markiert auch hier Berlin es braucht, um allen Wünschen gerecht zu werden, 59 288 Wohnungen, darunter rund 43 000 Kleinwohnungen bis zu 2 Zimmern mit Küche, rund 7000 Mittelwohnungen bis zu 5 Zimmern und 234 Großwohnungen darüber. Außerdem werden über 8500 Einzelzimmer gesucht. Am schlimmsten steht es mit den Drei-Zimmer-Wohnungen, bei denen auf 1 Angebot fast 18 Nachfragen kommen. In der Rangfolge kommen nach Berlin Köln, Breslau und Charlottenburg, die je über 20 000 Wohnungen benötigen. Über 10 000 fehlen der Reihe nach in Königsberg, Br. Elben, Lichtenberg, Stettin, Dortmund, Hannover und Neufahrn. Stettin und Königsberg haben, wie auch hier die Statistik ermittelt, voll mit Flüchtlingen aus dem Osten. Am schlimmsten steht merkwürdigerweise die Stadt Hindenburg da, die nur einen Bedarf von 674 Wohnungen hat. Große Not herrscht besonders in den Grenzstädten des Ostens, so in Frankfurt a. O. mit einem Bedarf an 2822 Wohnungen, Liegnitz mit 2587, Glatz mit 2380. Überausend ist die Wohnungsnot in Potsdam, das 5177 Wohnungen zu wenig hat.

In den großen preussischen Industriestädten des Westens steht Düsseldorf an der Spitze; es hat einen Bedarf von 8481 Wohnungen. Duisburg braucht 5988, Gelsenkirchen nur 2444, Elberfeld 5019. Barmen 4401 Wohnungen. Aachen hat, wohl durch die Belagerung hervorgerufen, einen Bedarf an 7110 Wohnungen. Bochum von 6974, Mülheim braucht nur 2571, Aachen und Hamm 2495 und 2188.

Die Berliner Vororte haben gleichfalls ausnahmslos großen Bedarf an Wohnungen. Schöneberg verlangt 9310 Wohnungen, Wilhelmsdorf 8241, Spandau 8351, Rankow 3030. Selbst Brandenburg verlangt 2829 Wohnungen.

Das größte Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage besteht in Breslau bei den Sechszimmer-Wohnungen, dort kommen auf eine angebotene Wohnung 152 Nachfragen. In Stettin kommen ebenfalls bei den Sechszimmer-Wohnungen 194 Nachfragen auf 1 Angebot. 91 Nachfragen stehen einem Angebot in Stettin bei den Fünzimmer-Wohnungen gegenüber; in Potsdam sind es 81 Nachfragen bei den Sechszimmer-Wohnungen, denen ein Angebot genügen soll. Die größte Kleinwohnungsnot herrscht in München bei den Einzimmer-Wohnungen in Breslau bei den Zweizimmer-Wohnungen, in Böttrop bei den Drei-Zimmer-Wohnungen.

Mehr Angebot als Nachfrage ist naturgemäß sehr selten, so in Gelsenkirchen bei den Ein-Zimmer-Wohnungen, ferner in Elberfeld, Bielefeld und München-Gladbach. Bei den Zweizimmer-Wohnungen ist es nur Altona. Drei-Zimmer-Wohnungen sind überall mehr gesucht als angeboten, ebenso wie Vier- und Fünzimmer-Wohnungen. Erst bei den Sechszimmer-Wohnungen hat Schöneberg wieder einen Überschuß (auch bei den sieben-Zimmer-Wohnungen). Auch Lichtenberg als Wohnort weniger auf gehobener Bevölkerungsteile genügt diesen Vorzug. Acht und Neun-Zimmer-Wohnungen sind fast angeboten in Berlin selbst und in Schöneberg.

Summiert man die gesamten Zimmerwünsche der Wohnungsuchenden in ganz Preußen, so ergibt sich ein Bedarf in den Städten bis zu 50 000 Einwohnern von 433 098 Zimmern mit 174 227 Küchen. In den Städten mit über 50 000 Einwohnern ist der Bedarf 894 926 Zimmer und 373 311 Küchen. Gegenüber diesen Zahlen erscheint das, was Staat und Kommunen in den letzten beiden Jahren zur Linderung der Wohnungsnot getan haben, winzig, und die Hoffnung auf Rückkehr normaler Zustände an Wohnungsmarkt verzerrt sich in nebelhafte Fernen. Wäre also die vorstehenden Zahlen den Wohnungsuchenden nur die betrüblichen Aussichten eröffnen, so können sie doch dazu beitragen, bei allen Stellen

in den Ländern und Gemeinden und in allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung ernst die Überzeugung zu befestigen, daß mit allen bisherigen Maßnahmen zur Bekämpfung der eigentlichen Not selbst so gut wie nichts getan ist und daß bedingungslos zu Auswegen gefunden werden muß, der, allen Geldverwertungsgeboten zum Trotz, statt ruhig abzuwarten, bis die Mark wieder auf ihrem Friedensniveau angelangt ist, der Bevölkerung schon heute die Erstellung der erforderlichen Wohnräume ermöglicht.

Die künftige Landesmutter.

Br. Berlin, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Mitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei, Berlin, Kreisverein 2b (Nordwest), vom 15. September lästigen, wie die „Welt am Montag“ zu berichten weiß, ihren Geburtstagsartikel für die frühere Kronprinzessin Cecilie mit folgendem Inhalt: Kronprinzessin Cecilie ist geschaffen für Deutschlands Kaiserthron, und so Gott will, wird der Tag kommen, an dem unser armes, jetzt so verblendetes Volk zu seiner Landesmutter aufleben kann in festem Vertrauen und grenzenloser Liebe. Im deutschnationalen Blätterwald hat man sich bisher anständig gehalten, zu sagen, wenn man sich eigentlich als künftigen Kaiser denkt. Wenn sich die Herrschaften als künftige Kaiserin wünschen, weiß man jetzt wenigstens, und da man den Kronprinzen wohl nicht von seiner Frau zu trennen gedenkt, so haben die Deutschnationalen auf diese Weise endlich einmal Farbe bekant.

Vertrauensfunde für den Abg. Zahnbrücker.

W. T. B. München, 26. Sept. Die Vertrauensmänner der Bayerischen Volkspartei im Wahlkreis Traunstein sprachen dem Abgeordneten Zahnbrücker, der aus der Partei ausgeschlossen worden war, einstimmig ihr Vertrauen aus und forderten die Bildung eines Parteischiedsgerichts mit einem unparteilichen Vorsitzenden.

Die Totenliste von Oppau.

Dz. Ludwigshafen, 27. Sept. (Drahtbericht.) Die vierte Totenliste weist 14 Namen auf, so daß die Zahl der jetzt festgestellten Toten 414 beträgt. Die Zahl der noch nicht erkannten Leichen beträgt auch heute noch 75. Die Zahl der Leiden der Angehörigen als vermehrt gemeldeten Personen ist um 70 auf 160 gestiegen.

Litauische Proteste gegen die Föderation mit Polen.

W. T. B. Rom, 26. Sept. Wie die Lit. Telegr.-Agentur meldet, wächst in Litauen die Zahl der Protestverclamungen gegen die Föderation mit Polen andauernd. An allen Orten wird auf das Bestimmteste gegen jede Union mit Polen protestiert. Es kamen sogar aus dem belebten Wilnaer Gebiet Leute, um gegen die Föderation zu sprechen.

Ein neues tschechisches Kabinett.

Dz. Prag, 27. Sept. Der Präsident der Republik hat durch eine Bekanntmachung vom 26. September das gesamte bisherige Ministerium seines Amtes enthoben und das neue Ministerium ernannt, das sich folgendermaßen zusammensetzt: Beneš, bisher Minister des Innern, Präsidium und Aukeres; Černý, bisher Ministerpräsident, Inneres, Royal, bisher Direktor des Bankamtes, Finanzen; Abg. Šrobár (Slowak) Unterricht, Abg. Dr. Dolanský (Tschechoslowakische Volkspartei) Justiz; Abg. Kopal (Nationaldemokrat) Handel; Abg. Dr. Šramel (Klerikaler) Eisenbahnen; Abg. Tuhaň (Nationalsozialist) Öffentl. Arbeiten; Abg. Stanek (Agrarier) Landwirtschaft; Abg. Udrásl (Agrarier) nationale Verteidigung; Abg. Hartmann (Sozialdemokrat) soziale Fürsorge; Abg. Dr. Brůžek (Nationalsozialist) öffentliche Gesundheitspflege; Abg. Šrba (Sozialdemokrat) Post und Telegraph und Volkserziehung; Abg. Dr. Derer (Slowak, Sozialdemokrat) Unifikation der Gesehe; Abg. Dr. Micura Minister für die Slowakei.

Ein englisch-italienisches Abkommen über Albanien.

Dz. London, 27. Sept. Laut „Daily Telegraph“ ist ein Abkommen zwischen Großbritannien und Italien in der albanischen Frage erzielt worden. Das Abkommen beruht auf dem vollen das vitale strategische Interesse Italiens an der politischen und territorialen Unabhängigkeit Albaniens. Desgleichen werde die wirtschaftliche Unabhängigkeit Albaniens gewährleistet. „Daily Telegraph“ zufolge ist die Hoffnung angebracht, daß das Abkommen über Albanien ein erster Schritt zum Abschluß einer allgemeineren Entente zwischen Großbritannien und Italien sei.

Er fühlte, wie lieb er sie hatte, wie die Eifersucht in ihm rastete. Schändlich —

Er war doch immer nett und gut zu ihr gewesen, was konnte sie nur veranlassen haben, sich so wegzuwenden. Seine kleine, unschuldige Afta, die er doch hoch über all die russischen Frauen gestellt — auch über Olga.

Mit einem Ruck blieb er in der Mitte des Zimmers stehen: Afta war eifersüchtig auf Olga — schon einige Male hatte er das zu bemerken geglaubt.

Er lachte laut auf, er hatte des Rätsels Lösung gefunden. Es war ihm plötzlich eingefallen, wie sie nach dem Rennen durchaus zu Olga hatte mitgehen wollen — eifersüchtig war sie, war wohl zu Olga gegangen, um ihr Vorstellungen zu machen, daß sie ihr ihren Mann entfremde. Oder so was Ähnliches — eifersüchtige Frauen kommen auf alles mögliches.

Warum sollte der Amerikaner sie nicht auf der Treppe des Hotels getroffen und sie bis zum Schlitten begleitet haben? Er war in der Mitgliebertage gewesen, ihr von Sijagin wohl vorgestellt worden.

Also, alles erklärte sich ganz einfach, er mußte auf Anken für seinen Verdacht um Verzeihung bitten.

Der frohe Rausch war vorüber, als sich die Tür öffnete, Afta eintrat.

Ohne näher zu kommen, blieb sie stehen. Ihre großen Augen hasteten auf ihm. In Schreck, in Angst — er sah, wie bei seinem Anblick alles Blut aus ihrem Gesicht gewichen war.

Im Augenblick hatte sich sein Denken wieder gewandelt, er trat schnell auf sie zu:

„Wo warst du?“

„Ich?“

„Ja — du. Wen sonst frage ich. Wor warst du?“

Er griff nach ihrem Handgelenk, preßte es, zerrte sie ins Zimmer herein.

Afta schrie auf:

„Du tust mir weh —“

„Antwort —“

Sie begriff, daß er sie vor jenem Hotel erkannt

Die Reform des Strafrechts.

W. T. B. Berlin, 27. Sept. Aus dem Reichsjustizministerium erfahren wir:

Der Wunsch, an der Rechtsprechung der Strafgerichte in weit größerem Umfang als bisher zu beteiligen, erscheint berechtigt und so dringlich, daß er schon jetzt und noch vor der Durchführung der großen Prozessreform erfüllt werden muß. Dabei kommt es darauf an, daß einerseits der Kreis der Personen, die zur Mitwirkung an der Strafrechtsprechung berufen sind, andererseits der Kreis der Gerichte, bei denen eine solche Mitwirkung stattfindet, möglichst erweitert wird. Diese Erwägungen haben schon vor einiger Zeit dahin geführt, die Tagessache der der Schöffen und Geschworenen zu erhöhen, um dadurch allen Kreisen der wertvollen Bevölkerung, namentlich der Arbeiterklasse, die Teilnahme an der Rechtsprechung mehr als bisher zu ermöglichen. In dieser Richtung bewegt sich ein zurzeit dem Reichsjustizministerium in den Ausschüssen für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen entsandten Vertrauensmännern Tagessache gewährt werden sollen. Ein Gesetzentwurf, der den Frauen den Zugang zum Schöffen- und Geschworenentum eröffnet, liegt, wie bekannt, bereits dem Reichstage vor. In Vorbereitung befindet sich ein Gesetzentwurf, der eine Umformung der Strafgerichte bringt. In den Sachen, in denen bisher die ausschließlich mit Berufsrichtern besetzten Strafkammern urteilten, sollen künftig Schöffen mitwirken. Außerdem soll in diesen Sachen, ebenso wie es schon heute gegenüber den Urteilen der Schöffengerichte der Fall ist, die Berufung ausgesetzt werden, und auch die Berufungsgerichte sollen mit Schöffen besetzt werden. Die Wahl der oben erwähnten Vertrauensmänner soll künftig nach dem gleichen und geheimen Wahlrecht und nach den Grundsätzen der Verhältniswahl geschehen. Die Mitwirkung der Geschworenen soll weitestgehend der Jahresliste der Geschworenen bei der Aufstellung der Jahresliste soll vielmehr unmittelbar von dem zur Auswahl der Schöffen berufenen Ausschüsse aufgestellt werden.

Auf dem Gebiete des materiellen Strafrechts liegen zurzeit dem Reichsjustizministerium ein Jugendgerichtsgesetz und der Entwurf eines Gesetzes vor, der eine Erhöhung der Geldstrafdrohungen, eine Ausdehnung des Anwendungsbereichs der Geldstrafe und im Zusammenhang damit eine weitestgehende Einschränkung der kurzzeitigen Freiheitsstrafen vorseht. Beide Entwürfe werden voraussichtlich in nächster Zeit im Reichstag zur Beratung gelangen. In der Ausarbeitung begriffen ist ferner ein Entwurf, der die politischen Strafvorschriften des geltenden Strafrechtsbuchs den neuen staatsrechtlichen Verhältnissen anpaßt. Dabei wird auch auf einen wirksameren Schutz der verfassungsmäßigen Staatsform und ihrer Repräsentanten Bedacht genommen werden.

Neben diesen Gesetzentwürfen gehen die Arbeiten an der allgemeinen Reform des Strafrechts weiter. Der im Anfang dieses Jahres veröffentlichte Entwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch hat Anlaß zu einer Reihe mehr oder minder eingehender Kritiken gegeben; gleichzeitig sind die Landesregierungen ersucht worden, zu den Vorlägen des Entwurfs Stellung zu nehmen. Die Ergebnisse der öffentlichen Kritik und die Äußerungen der Landesregierungen werden die Grundlagen für die Aufstellung der Revisionsvorlage bilden, die mit größter Beschleunigung fertiggestellt werden wird.

Die Arbeitslosigkeit in Amerika.

Dz. Paris, 27. Sept. (Drahtbericht.) In Washington ist, wie die „Chicago Tribune“ meldet, gestern die Konferenz zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit eröffnet worden. In seiner Eröffnungsrede sagte Präsident Harding, normalerweise gäbe es in den Vereinigten Staaten ungefähr 1 500 000 Arbeitslose. Eine solche Arbeitslosigkeit sei aber nichts Außergewöhnliches. Der Präsident warnte sich gegen diejenigen, die den schlechten Geschäftsgang der Wirtschaft als Ursache der Arbeitslosigkeit betrachteten. Er fügte hinzu, daß die Unterstützung der Arbeitslosen aus dem Staatsschatz eine Quelle der Verwirrung anstatt eine Hilfe sein würde. Er forderte, daß Kapital und Arbeit einen Weg aus der gefährlichen Depression nach dem Kriege finden müßten. Sekretär Hoover empfahl die Bildung von Genossenschaften.

Die Einwanderung Deutscher nach Amerika.

Dz. Paris, 26. Sept. Wie Havas aus Washington meldet, soll man dort nach der Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland durch den Senat eine wahre Überschwemmung des Landes mit deutschen Auswanderern erwarten. Nach dem Wortlaut des Gesetzes könnten monatlich 13 000 Deutsche in den Vereinigten Staaten aufgenommen werden.

(16. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Weiße Nächte.

Roman von Hans Beder † (Wiesbaden).

Afta hatte er nicht zu Hause angetroffen, als er gekommen war, da hatte er nachsehen wollen, ob die Cousine sich über ihre Niederlage beruhigt hätte.

Über seinem Grubeln hatte er das Nachtschließende vergessen, jene, die er für seine Frau hielt, aus den Augen gelassen.

So einfach wäre es doch gewesen, ihr nachzufahren und sich zu überzeugen, daß er sich — getäuscht.

Das konnte noch geschehen, den elenden Droschkengaul würde er mit seinem Pferde leicht einholen.

Er rief seinen Kutscher, der mit dem Schlitten einige Schritte vom Hotel hielt. Dabei fiel ihm ein, daß er sie unterwegs verfehlen könnte — ein paar Straßen ließen von hier nebeneinander her — also:

„Nach Hause —“

Es war ja auch alles Unsinn, mußte sich gleich aufklären —

Der Verdacht wuchs, als er, bei seinem Hause angekommen, von seinem Portier hörte, daß die gnädige Frau noch nicht zurückgekommen sei.

Also doch —

Er blieb auf der Straße und wartete. Als er Afta kommen sah, ging er ins Haus direkt in ihre Zimmer, dort wollte er mit ihr sprechen.

Sie war zu Fuß gekommen, natürlich, so was kannte er: die Droschke wird in der Nähe der Wohnung verlassen, man kommt zu Fuß, das sieht ganz unschuldig aus.

Seine Erregung stieg, während er warten mußte. An einen Irrtum glaubte er kaum noch, wenn er sich auch immer wieder sagte, daß er Afta nichts Schlechtes zutraue.

Unterwegs — auch jetzt noch hielt er es sich vor: Es konnte nicht möglich sein —

Wenn sie nur endlich käme, damit er von seinen Gedanken erlöst würde

hatte — mit ein paar Worten konnte sie ihm alles erklären — aber sie brachte es nicht über sich, ihm auf seine Frage zu antworten. Sie war empört, fühlte sich tief verletzt, daß er sie angeschrien, sie herumgerissen hatte, wie, wie —

Was konnte er denken, welchen Verdacht hatte er —?

„Laß mich los, du tust mir weh!“

Er schleuderte ihre Hand von sich, er hatte keinen Zweifel mehr, daß sie ihn hintergangen. Das machte ihn sinnlos:

„Du willst nicht gestehen — ich werde jenen fragen, bei dem du gewesen. Herauspeitschen werde ich ihm ein Bekenntnis, dann, dann — mit dir abrechnen.“

Er stürzte zur Tür, sie lief ihm nach, umklammerte mit ihren Händen seinen Arm.

Eine jähe Angst hatte sie erfasst. Sie mußte sprechen, er durfte nicht fort, ehe sie ihm gesagt, wer jener war. Robert war stolz, jähzornig — in der blinden Wut, in der sich Nikolai befand, konnte ein Mißverständniß Schreckliches herbeiführen.

„Nikolai — was willst du tun? Um Gottes willen, hör' mich an.“

Er entwand sich ihr:

„Hast du Furcht, daß ich deinem Liebhaber die Knochen zerbreche?“

„Nikolai!“

Er stieß sie zurück, riß die Tür auf. Fast wäre er über seine Mutter gefallen, die eben eintreten wollte.

Marfa Ballanowa kam langsam näher, in der Mitte des Zimmers blieb sie stehen, warf ihre Blicke von Nikolai zu Afta hin, ihre Finger spielten nervös mit dem Zigarettenetui, das sie in den Händen hielt. Sehr sorgsam — in beiden Händen.

Schließ die Tür, Nikolai. Dann sagt mir, was hier vorgeht. Ihr macht einen Lärm, daß die Dienerschaft zusammenläuft. Das schickt sich doch nicht. So etwas mag in Deutschland Sitte sein, bei uns —

Sie hatte dem Etui eine Zigarette entnommen und in den Mund gesteckt.

Die Genossenschaftsbewegung im ersten Halbjahr 1921.

Nach den von der preussischen Zentralgenossenschaftskasse auf Grund der Eintragungen der Registergerichte gefertigten monatlichen Zusammenstellungen hat sich die Aufwärtsentwicklung des deutschen Genossenschaftswesens auch im Jahre 1921 im allgemeinen weiter fortgesetzt. Durch Neugründungen und Wiederaufleben früher aufgelöster Genossenschaften ist die Zahl der zu Beginn des Jahres 1921 bestehenden Genossenschaften von 44 315 um weitere 1947 auf im ganzen 46 262 Genossenschaften angewachsen. Die Zahl der Genossenschaftsgründungen beläuft sich für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 1921 insgesamt auf 2716, darunter 2333 Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht. Diesen Gründungen stehen 769 Auflösungen gegenüber, und zwar 667 Genossenschaften mit beschränkter und 102 mit unbeschränkter Haftpflicht. In den einzelnen Monaten betrugen die Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften):

Monat.	Gründungen.	Auflösungen.	Reinzunahme.
Januar	489	123	366
Februar	496	130	366
März	489	96	393
April	482	162	320
Mai	367	135	232
Juni	393	133	260
Zusammen:	2716	769	1947

Der größte Teil an Genossenschaftsgründungen entfällt wiederum auf die landwirtschaftlichen Organisationen, darunter in erster Linie auf die landwirtschaftlichen Werkgenossenschaften, deren Zahl sich in dem angegebenen Zeitraum um 522 erhöht hat. In der Hauptfläche ist diese Zunahme auf die weitere Gründung von Elektrizitätsgenossenschaften zurückzuführen, für welche sich von Januar bis Ende Juni 1921 ein Reinzunahme von 105 ergibt. Von anderen Genossenschaftsarten zeigen noch eine starke Aufwärtsbewegung die Wohnungs- und Baugenossenschaften sowie die Kreditgenossenschaften und die landwirtschaftlichen Rohstoffgenossenschaften. Eine verhältnismäßig geringe Zunahme hat die Zahl der gewerblichen Genossenschaften, abgesehen von den Rohstoffgenossenschaften, erfahren. Die gewerblichen Rohstoff- und Magazingenossenschaften sind sogar gegenüber dem Bestand zu Anfang 1921 an Zahl etwas zurückgegangen.

Rußland und England.

WTB. London, 26. Sept. Der Leiter der russischen Handels-Delegation in London, Bergin, hat ein Schreiben an Lord Curzon gerichtet, in dem es heißt: Die Antwort der Sowjetregierung auf die britische Note vom 7. September werde dem britischen Vertreter in Moskau überreicht. In dieser Note erklärt die russische Regierung, daß sie in der vollen Überzeugung, daß die Anschuldigungen der britischen Regierung unbegründet sind, trotzdem neue Untersuchungen anstelle, um in der Lage zu sein, im einzelnen die Behauptungen, auf denen Lord Curzon seine Behauptungen aufbaue, zu widerlegen. Zweifellos seien Lord Curzon und das Foreign Office das Opfer falscher Gerüchte gewesen, die von russischen Weiskardisten und von französischer Seite verbreitet wurden. Die russische Regierung, so heißt es in dem Schreiben Bergins weiter, wünsche sehr, als je freundschaftliche und aufrichtige Beziehungen mit der englischen Regierung zu fördern.

Kabel über die europäische Politik gegenüber Rußland.

WTB. London, 26. Sept. In einer Unterredung mit dem Moskauer Berichterstatter des „Manchester Guardian“ erklärte der Vizekonsul des Außen, seiner Ansicht nach bereite sich eine politische Änderung in der allgemeinen europäischen Politik gegenüber Rußland vor. Es bilde sich eine neue Weltpolitik interventionistischer Politik, in die auch England verwickelt sei. Die Note Lord Curzons an die Sowjetregierung lasse auf eine Veränderung in der britischen Politik schließen und verleihe daher den von Frankreich gemachten Schritten zur Entschärfung eines neuen Krieges größere Bedeutung. Kabel erklärte dem Berichterstatter des „Manchester Guardian“, England bereite sich darauf vor, das alte Spiel zu spielen wie im polnischen Feldzug im Jahre 1920, als es seine Hände in die Tasche steckte und vollendete Tatsachen abwartete.

Der italienisch-serbische Streit um Fiume.

Br. Berlin, 27. Sept. (Eia. Drahtbericht.) Der „Politica“ zufolge übermittelte der italienische Gesandte dem Ministerpräsidenten Vajtschich den Wunsch seiner Regierung, den Eisenbahnverkehr zwischen Südbanien und Fiume wieder aufzunehmen. Vajtschich erklärte, bevor Italien die dritte Zone des Südbanien zugeteilten Gebietes nicht evakuieren könne von einem Eisenbahnverkehr zwischen Südbanien und Fiume keine Rede sein.

„Gib mir Feuer, Nikolai. Ich muß rauchen, das beruhigt mich, ich bin ganz hin.“

Sie zog hastig den Rauch der entzündeten Zigarette ein, stieß ihn durch die Nase zurück. Als keine Antwort kam, wendete von Nikolai, der sich schon wieder der Tür zugewandt hatte, als ob er das Zimmer verlassen wollte — noch von Asta, die ganz gebrochen in einem Sessel kauerte, sprach sie:

„Ihr seid langweilig. Ich will wissen, was geschieht.“ Sprich, Asta!“

Nach immer von der Furcht getrieben, ihr Mann könnte fortgehen, ehe sie im gesagt, wer jener, mit dem er sie gesehen, war, richtete Asta sich auf, wollte sprechen, Nikolai schrie dazwischen:

„Was geschieht hier? Nicht auszubedenken ist es, ich habe Asta mit einem Liebhaber gefunden, sie kamen zusammen aus seiner Wohnung.“

„Nikolai. Was sagst du. Nikolai — hör doch, es ist mein Bruder.“

Er lachte grell auf:

„Hörst du, Mama, wie dumm sie lügt. Ihr Bruder ist es — wo hat sie den Bruder plötzlich herbeikommen?“

Er war von der Tür zurückgekommen, bis zu Asta hin, ballte die Faust, als ob er sie schlagen wollte. Frau Balsanova sah mit häßlichem Lächeln auf ihre Schwiegertochter:

„Lach, Nikolai. Nicht solch brutale Szenen, ich kann das nicht vertragen. Asta irrt sich doch nur, sie wollte wohl Bette sagen. Das ließe sich hören. Ein Bette wäre eine Ausruf. Solch ein Bette haben manchmal Frauen. Ein Bruder, das ist ein wenig weit hergeholt, liebe Asta. Das wird —“

Sie schrie plötzlich auf, bei einer Handbewegung war ihr das kostbare Zigarettenetui entfallen.

Nikolai hob es auf und reichte es ihr hin, sie tätschelte es und drehte es herum. Ein neuer Ausruf: „Ein Stein ist herausgefallen. Hier liegt — mein kostbarer Rubin. Nikolai, Asta — schnell, sucht —“

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Nachrichten.

Welche Steuerpflicht hat der Haushaltungsvorstand für das Hauspersonal zu erfüllen?

Von Rechtsanwalt Robb, Wiesbaden.

Das Schwanen der Gesetzgebung über die Einkommensteuer der Arbeitnehmer hat es bedeutend erschwert, daß die Arbeitgeber sich in der Handhabung und Berechnung der Steuer einführen. Immerhin in Großbetrieben mit vielen Arbeitern und Angestellten ist die Bearbeitung der Lohnsteuer meist einem geschulten Beamten übertragen, der allmählich Routine bekommen hat. Mehr Schwierigkeiten wird der Bürger verspüren, der ungeschult in Gehehen und Berechnungen nur eine unvollständige Zahl von Angestellten beschäftigt, wie etwa der Kleingewerbetreibende. Am meisten wird wohl durchweg die Hausfrau bedrückt sein, die ihr Hausgehehe ausübt und nicht weiß, was sie nun jetzt abgeben muß. Es scheint mir angebracht, icht vor dem Monatsende kurz die Rechtslage zu besprechen, zumal für die Monate August, September und Oktober ein besonderer Ausnahmezustand geschaffen ist. Um nicht zu verwirren, soll nur die Besteuerung für September und Oktober klar gelegt werden. Im November kann dann die für November und Dezember gültige Steuerberechnung dargestellt werden und im Januar die vom 1. Januar ab — auf wie lange? — geltende.

Für das Hauspersonal wird der Gehalt mit dem Wert der Naturalverpflegung aufaddiert. Der Wert der Naturalverpflegung ist vom Landesfinanzamt für die Ortsklasse A, zu der Wiesbaden und Biebrich gehören, festgestellt auf jährlich: für Gesellschafterinnen und Haushälterinnen bei Beförderung und Wohnung M. 3723.— nur Beförderung M. 3102.50; für Gemeindegeldbesitzer und Lehrkräfte bei Beförderung und Wohnung M. 3412.75, nur Beförderung M. 2825.75; für Diensthelfer, Wäscherinnen und Bedienten unter 16 Jahren bei Beförderung und Wohnung M. 3012.50, nur Beförderung M. 2553.—

Von der Abzugsstunde wird abgezogen der Betrag von 100 M. für den Monat als steuerfreies Existenzminimum. Der Restbetrag ergibt den steuerpflichtigen Arbeitslohn, von dem 10 Proz. Lohnsteuer zu berechnen sind. Auf die so errechnete 10prozentige Lohnsteuer werden dem Angestellten 35 M. monatlich gutgeschrieben auf Werbungskosten, d. h. für Fortschreibungsbeträge, Anschaffung von Arbeitskleidern pp., wenn früher solche Gutschriften für Werbungskosten nicht stattgefunden haben. Das wird wohl meist nicht der Fall sein. Sind früher auch Abzüge von der Steuer für Kleider pp. gemacht worden, dann beträgt der Abzug von der Steuer nur 15 M.

1. Beispiel: Ein Dienstmädchen erhält 120 M. Monatslohn und wohnt und lebt voll im Haushalt der Herrschaft. Der Wert der Naturalverpflegung ist monatlich 255 M. Der Gesamteinkommen beträgt dann 120 + 255 = 375 M. Davon geht ab das steuerfreie Minimum von 100 M., so daß 275 M. verbleiben. Die Steuer mit 10 Proz. berechnet beträgt 27.50 M. (Steuerbeträge werden auf 10 Bsp. nach unten abgerundet). Da Gutschrift für Werbungskosten in Höhe von 35 M. stattfindet, wird überhaupt keine Steuer abgezogen. Steuerabzug würde in Wiesbaden bei Diensthelfer in der vollen Hausgemeinschaft des Arbeitgebers erst bei einem Lohn von über 175 M. monatlich in Frage kommen.

2. Beispiel: Eine Aufwartefrau erhält nur Beförderung ohne Wohnung. Der Monatslohn soll 200 M. betragen. Der Wert der Beförderung beträgt monatlich 212.90 M. Insgesamt erhält die Frau also 412.90 M. Davon ab das steuerfreie Minimum von 100 M. (Die Frauen haben oft für Kinder zu sorgen. Dann dürfen für jedes minderjährige Kind weitere 150 M. abgezogen werden). Es bleiben 312.90 M. Die Steuer in Höhe von 31.29 M. bleibt unter der Gutschrift für Werbungskosten in Höhe von 35 M. Steuer braucht also nicht abgezogen zu werden. Steuerabzug kommt erst bei 240 M. Lohn in Frage.

3. Beispiel: Eine Gesellschafterin in voller Hausgemeinschaft erhält 150 M. Monatslohn. Der Wert der Beförderung und Wohnung beträgt 306 M. Die Gesamteinkünfte betragen also 456 M. Davon Existenzminimum ab, bleibt 356 M. Errechnete Steuer 35.60 M. Da 35 M. gutgeschrieben werden für Werbungskosten bleibt 0.80 M. Steuer vom Lohn abzuziehen. Ausbezahlung wird also 149.40 M.

4. Beispiel: Ein Geselle oder Hausknecht lebt nicht in Hausgemeinschaft mit Arbeitgeber und beschäftigt sich selbst. Sein Monatslohn beträgt 900 M. Abgezogen für Minimum 100 M. (wenn verheiratet 200 M., mit 2 Kindern 500 M.) bleiben 800 M. (verheiratet 700 M., mit 2 Kindern 400 M.). Die Steuer mit 10 Proz. errechnet beträgt 80 M. (verheiratet 70 M., mit 2 Kindern 46 M.). Nach Abzug der Gutschrift von 35 M. bleibt an Steuer 45 M. (verheiratet 41 M., mit 2 Kindern 11 M.) die vom Lohn einzubehalten sind. Die Gutschrift in Höhe von 35 M. für Werbungskosten ist nur noch für September und Oktober. Vom 1. November ab darf nur 15 M. gutgeschrieben werden.

Der Badeort der Kindheit.

Von Ernst Lissauer.

Nach fünfundzwanzig Jahren kamen wir wieder hin. Es war der Badeort meiner Kindheit.

Der Badeort der Kindheit. Man hatte geglaubt, daß das Leben am Berliner Gendarmenmarkt das einzig Mögliche und Normale sei, und fremdartig, fast exotisch, lagen dazwischen diese fünf lässlichen Wochen. Da war man den ganzen Tag im Freien. Frühstück trank man auf dem Balkon, die Butter schmeckte nach harter Luft, der Honig auf dem Bienen war wie ein Extrakt einer zauberlichen Frucht.

Weges gab es, die hießen „Zum Walgertranz“, und zur Abkühlung, diesseits der Brücke, ging man über den Kirchhof. Da standen ganz merkwürdige Worte und Namen: da war ein Bräutigam und ein ehrbarer Jüngling, eine tugendhafte Jungfrau und ein dummer Meister davor. Und manche lagen schon seit dem 18. Jahrhundert, während doch in Berlin alles höchstens 10 Jahre alt war. Und alle Morgen klangen die Glocken schon um 4 Uhr, und man konnte sie unterscheiden, die schwerere von der Pfarre und die leichtere vom Kloster an der Brücke. Und überall begegnete einem Mönche in braunen Kutten, mit grauen Striden, in Sandalen, und einmal besuchte man einen im Kloster, und er sprach richtig wie ein anderer Mensch. Aber keine Zelle war sehr klein und eng, und die Brust wurde bedrückt, und man war froh, als man wieder hinaus war. Manchmal gingen Priester in bunten, feierlichen Gewändern vorbei, dahinter Chorknaben mit brennenden Lichtern, und die Leute am Weg sahen den Hut oder fielen auf die Knie.

Im August, nicht lange vor der Abreise, an Mariä Himmelfahrt, war Prozession. Es war vor der Kirche, und man stand in der ersten Reihe und sah dem Zug entgegen. Einer ging unter dem Baldachin und sah immer vor sich hin, er ging sehr langsam, und es war sehr würdevoll und feierlich. Und einer, der den vorderen linken Pfosten des Baldachins trug, sah schwarzhaarig, glattrasiert aus, wie ein sympathischer junger Schauspieler, als er aber an einem vorbeikam, langte er aus und schlug einem den Hut vom Kopf. Man wurde in eine Konditorei geführt, man erholte sich von dem freudigen Schreden.

Man hatte es nicht besser gewohnt, und am liebsten hätte man es dem Kaplan gesagt, daß man es nicht in böser Absicht unterlassen habe. Und man hätte doch die Heiligenbilder so gern. Da war besonders, an einer Hauswand, ein riesengroßer Christophorus, der den Jesus trug; und vor der Brücke

Es ergibt sich aus den Berechnungen also, daß in den meisten Fällen ein Steuerabzug bei Diensthelfer für die Monate August, September und Oktober nicht in Frage kommt, auf alle Fälle der Abzug ganz gering ist.

— Volkshochschule Wiesbaden. Heute Mittwoch, den 28. September, folgende Arbeitsgemeinschaften: 1. Körper: Das Schöne in der bildenden Kunst. 2. Vagantische: Bismard, 3. Gärten: Reichsverteilung. 4. Villen: Die Kunst des Sprechens. Sämtlich im Saal II. Gasthören gestattet wegen der nicht allgemein bekannt gewordenen Verchiebung dieser Arbeitsgemeinschaften von Samstag auf Mittwoch. Anmeldungen jeden Abend im Saal II von 6 bis 8 Uhr.

— Reichsnotopfer und Schenkung. Zu der Änderung des Gesetzes über das Reichsnotopfer und die Kriegsschuld vom Vermögenszuwachs vom 6. Juli hat der Reichsminister der Finanzen jetzt Ausführungsbestimmungen erlassen. Bei einer Schenkung ist der Bedachte der Steuerpflichtner. Will ein Abgabepflichtiger die Abgabe selbst entrichten, so hat er dies dem Finanzamt zu erklären. Als Einkommen im Sinne des Gesetzes über das Reichsnotopfer gilt das Einkommen, das für das Rechnungsjahr 1920 festgestellt worden ist. Wird wegen später eingetretener Verminderung des Einkommens Antrag auf Stundung gestellt, so ist das Einkommen maßgebend, das zur Zeit des Antrages bezogen wird oder wie es bei der letztvorangegangenen Veranlagung zur Einkommensteuer festgestellt worden ist. Auf das Reichsnotopfer entrichtete Beiträge sind zurückerstattet, soweit nachträglich Stundung bewilligt wird. Der Schenker kann nach einer Bekanntmachung des Reichsfinanzministers den Teil des Notopfers, dessen Schuldner der Bedachte ist, durch Hingabe selbstgezeichneten Kriegsanleihen zum Vorzugskurs entrichten, wenn er die Erklärung, daß er diesen Teil selbst entrichten will, binnen einem Monat nach Zustellung des einstweiligen Steuerbescheides über seine eigene Abgabenschuld dem Finanzamt abgibt.

— Die Frankfurter Messe. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Die 5. Frankfurter Messe erfreut sich eines ausgezeichneten Verlaufes. Das Messegelände lebe gleich am ersten Tage in großem Umfang ein. Ramentlich beteiligen sich die Ausländer stark als Einkäufer. Fast alle Länder sind vertreten. Englische Einkäufer fallen besonders auf. Der mexikanische Vertreter sucht für sein Land große Messtische mit sofortiger Lieferung zu tätigen. Besonders regte sich das Geschäft in der Textil- und Lederwarenbranche. Von den Ausländern werden die Lieferungsanfragen sehr knapp bemessen; sie wollen anscheinend den niedrigen deutschen Markstand gründlich ausnützen. Die Verkäufer sind bei der Knappheit der Waren und bei dem Mangel an Rohstoffen nicht in der Lage, diesem Begehren zu entsprechen. Als besonderes Lob für den deutschen Handel darf es verzeichnet werden, daß die Ausländer die Waren als musterhaft, als Qualitätswaren ersten Ranges bezeichnen. Sie bezeichnen damit den Weg, den die deutsche Industrie zu gehen hat, wenn sie wieder den Weltmarkt erobern will.

— Hauslehrer. Die Lehrkräftefrage im Baugewerbe ist Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen zwischen den Innungen und den Arbeitnehmerverbänden. Die Arbeitnehmer erklären die Vergütung für zu niedrig, während die Innungen in einer Lohnvergrößerung, die sich etwa den Löhnen für ungelernete Jugendliche nähert, eine Gefährdung der Ausbildung erblicken. Den Handwerksinnungen soll deshalb auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers nahegelegt werden, diese Frage eingehend zu prüfen. Neben den Innungen und Gewerkschaften sollen auch die Vertreter der Berufsvereine an den Verhandlungen beteiligt werden. Bis zur Regelung des Lehrjahres soll die Bestimmungen der Gewerbeordnung über das Handwerk nicht berührt werden.

Aus dem Vereinsleben.

* Am Sonntag, den 2. Oktober, unternimmt der Männergesangverein „Concordia“ einen Familienausflug nach dem Restaurant „Gasthaus“.

* „Deutsche Demokratische Jugend Wiesbaden“. Am kommenden Donnerstag (29. 9.), abends 8 Uhr, findet im Sitzungszimmer der Geschäftsstelle (Mühlberg 2, 1) politisch-literarischer Abend statt. Freunde und Gäste sind willkommen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Vorgänge in den Höcker Gebäuden.

Spd. Bsp. a. M., 26. Sept. Nachdem die Direktion auf Anweisung des Arbeitgeberverbandes der heimischen Industrie die Höcker Gebäude am Sonntagmittag geschlossen und die gesamte Belegschaft freigeschaltet hatte, haben die Arbeiter am Sonntagmorgen das Werk besetzt. Die Beamten und Angestellten des Werkes, die heute vormittag zur Arbeit erschienen, wurden, sofern sie nicht im Besitz eines Ausweises des Betriebsrates waren, von harten Arbeitern am Betreten des Werkes verhindert. Der französische Kreisdelegierte erklärte an die Arbeiter, einen Aufruf, in dem er mittelst, daß er sich nicht in den Streit zwischen Direktion und Arbeiter mischen werde. Gleichzeitig aber forderte er:

rechter Hand, wenn man vom Bahnhof kommt, stand ein Revolut, den hatte man schon angestaut, als man im Hotelwagen einfuhr. Und dann die Lärme, der breite, lautarke Fluch, aus dem die grauen, benachteiligten Sandbänke austraten, und auf zusammengebundenen Holzstücken standen die Menschen und fuhren stromabwärts. Und ganz fern hinten zeichnete sich das Gebirge ab. Gleich hinter dem Hotel stand ein Wegebauer; nach Königsdorf und Waltratsbäumen, das klang ganz geheimnisvoll. Die Wege im Hotelgarten waren mit umgedrehten Apollinariolischen eingestampft, und das war ein schöner und selbstverständlicher Schmuck. Und da waren andere Jungen, mit denen man spielte, einer war aus Karlsruhe, einer war aus Wien, und wenn ich ihm schreiben sollte, so sollte ich schreiben: Wien III., denn Wien war in Bezirke eingeteilt, das konnte man sich gar nicht vorstellen, denn das war Berlin nicht.

Und wenn man dann wieder in Berlin lag und etwa am Klavier übte und auf den so sehr geliebten Hof hinaus, ab, dessen Rückwand steu flamm, und oben auf ihr rasteten oft Tauben, die irgendwohin in die Nachbarschaft gehörten, dann dachte man lebhaftig zurück, an die Wege mit den Apollinariolischen, und an das Wäldchen mit den Kiefern, und an den Kalenplatz, der das Lager gewesen war. An die Indriden am Weg zum Walgertranz — Hier starben in den Jahren 1834 und 35 zwei Bauernhöfe zur Zeit aus — und an das blecherne Mariel, wo der Abschiedsweg wieder in die Stalauer Landstraße mündet: Darauf waren arme Seelen in gelben Flammen aufgemalt, und darunter stand: „Bete für die armen Seelen im Fegefeuer“, und 10 Minuten weiter, hinterm Hofhaus, war ein Mann vom Bild erschlagen worden. Und an den Jungen aus Wien, der sich selbst „Osarten“ nannte. Und das Haus vom Photographen Faver Weibauer war sehr gelitten, und er hatte einen in Ledertracht photographiert und sogar ausgestellt; auf dem Bild war man sehr hübsch, eigentlich viel hübscher als in Wirklichkeit, und ein Mädchen aus der Weibstraße in Leipzig hatte einem sogar wider Erwarten einen erbetenen Kuß gegeben. Und vor allem die Kiefern und die Luft, diese eigenlich reine, frische Luft.

Ach, wenn man doch nur einen Tag zwischendurch wieder da sein könnte, über die Brücke gehen, wo der Fink gegen die Brückenwelle anklagt. Und dann die Demmlücke, das Anklagen der Demmlücke, wenn ein Wagen beraubt fuhr! Dieses herrlich lebendige Anklagen, das so frisch und herzlich war wie die Luft, und das Wäldchen! Man würde in Wäldchen studieren und dann oft hinüberfahren.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Verlag v. Verlag der H. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden
Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Eine Sammelstelle für Ludwigshafen-Oppau

befindet sich im Tagblattthaus.

G. E. Sipper, I. 3471

Oranienstraße 23
kauft u. holt alle Arten
Fischchen ab

Wartung beim Umzug!

Alter Speicher, Keller u.
Ranardraum, auch Eilen
Fischen, Lumpen usw. f.
Mitter.

Mauernstraße 19, Hth. 1 St.

Verpachtungen

Eine Halle

m. Garten zu verpachten.
Off. u. F. 179 Tagbl.-Bl.

Unterricht

Jg. Ausländerin

sucht eine Lehrerin, evtl.
Lehrer zweisprachig.
Konversation. Erb. Off.
Hotel „Schwarzer Bod“,
Zimmer 165.

Amerikanerin

sucht französische Dame
für Konversation. Off.
u. F. 178 an Tagbl.-Bl.

Hollin u. Alao-Minter.
Gerichtstraße 9.

Verloren - Gefunden

Am 22. auf d. Elisen-
Weg Silberne

D. Armbanduhr

verloren. Da teures An-
denken, wird der ehrliche
Finder gegen Belohnung
um Rückgabe gebeten.

Fr. Hubelmeier,
Schwalbacher Straße 3.

Am vergangen Sonntag
ist in der Nähe des
Bahnhofs eine

Korallenkette

mit Kreuz verl. worden.
Da Andenken, gegen gute
Belohn. abzugeben. Bertram-
straße 29, 2. bei Sell.

Verloren

Silberne Damenuhr
mit Lederriemen. Abgabe
gegen Belohnung. Kuh-
seebachstraße 10.

Ede Wilhelm u. Fried-
richstraße Freitag abends

schwarz. S. Mantel

verloren.
Gegen Belohn. abzugeben
Niedstraße 18, 2. links.

Gewährl. Empfehlungen

Z. Schneiderin empf. sich
im Anf. sämtl. Damen-
u. K. Gard. Sauerwein,
Dürrenstraße 2, 2. r.

Herd- u. Ofen-Reinigung

fährt preiswert aus
Pfeffermann & Sohn
Drudenstraße 8.
Telephon 1880.

Bügelwäsche

m. angen. Raderstr. 2, 1 f.
empfehl. sich. Zien-
ring 8, Part. links.

Besteute sucht Kunden
(Ombulation). Off. unter
F. 175 an den Tagbl.-Bl.

Modistin

nimmt Arbeit ins Haus
an u. billigen Preisen.
Daher auch Umarbeiten
von Kleidern.

Büdingenstraße 8, 3. r.
Ludwig Grönke,
welche auf undulieren
samt. nimmt noch Kunden
an. Offerten u. F. 174
an den Tagbl.-Bl.

Manifure S. Fechl,
Ellenbogenstraße 9, 1.

**Elegante
Nagelpflege**

Fr. Schilles,
Donzheimer Straße 2, 1.

Sprechst. von 12-7 Uhr.

Manifure

Anna Rehm,
Markstraße 17, 2. Stod.

Handpflege

Amalie Trems,
Zietenring 6, Part. rechts
Balkenstraße 3 u. 4.

Verchiedenes

Teilhhaber

mit 15-20000 Mark
für Lohn. Geschäft gesucht.
Off. u. F. 178 Tagbl.-Bl.

Mit

15000.-

kann sich jemand an gut-
gehendem Geschäft teil-
nehmen. Off. Offert.
unter F. 178 an den
Tagbl.-Bl.

Stiller Teilhaber

mit ca. 100000 Mark zw.
Erweiterung eines besteh.
ausgehenden Geschäfts ge-
sucht. Kapital wird über-
nommen. Offert. u. F. 174
an den Tagbl.-Bl.

Teilhhaber

mit 50-100 Talle für
reell. Betrieb. Meierei
u. Backwaren (Motor-
betrieb) erwünscht. Offert.
u. F. 177 Tagbl.-Bl.

50000 Mark.
Privater möchte sich
bis zu 50000 Mark an
autem, reellem Geschäft
zu beteiligen. Off. unter
F. 174 Tagbl.-Bl.

Suche ein Darlehen von
1000 Mark
nur von Selbstgeber. Off.
u. F. 174 Tagbl.-Bl.

1500 Mark.
gegen Sicherheit u. stünk-
liche monatl. Rückzahlung
nebst Zinsen aus Privat-
hand zu leihen gesucht.
Off. u. F. 179 Tagbl.-Bl.

2000 Mark.
von Privat zu leihen ge-
sucht gegen gute Sicher-
heit u. monatliche Rück-
zahlung. Off. u. F. 175
an den Tagbl.-Bl.

2000 Mark.
gegen hohe Zinsen auf
kurze Zeit gesucht. Offert.
u. F. 179 an d. Tagbl.-Bl.

Welcher Kunstfreund
kocht Maler helfen. Be-
stellung zum Verkauf. Off.
Offerten u. F. 175
an den Tagbl.-Bl.

Pensionäre
welche Beziehungen zu
Hotels u. Bank haben,
werden ersucht, ihre
Adresse aufzugeben unter
J. F. 4849 an Invaliden-
bant, Frankfurt a. M.

Pension ges.
von Alt. Ehepaar in er-
stklassiger Pension oder
Hotel zu lang. Aufent-
halt. erwünscht zwei neben-
einander liegende durch
verleibbare Lücke ver-
bundene Schlafzimmer
mit voller Pension. Off.
mit Preisangebe unter
F. 482 an den Tagbl.-Bl.
Verlag erbeten.

Staatstheater
2 Plätze, Partett, bis
4. Reihe oder Orchester-
sessel, 1 Hotel Abonn.,
gel. Auf Wunsch Sonder-
vergütung. Näb. Victoria-
straße 10. Berner 4508.

Staatstheater!
Gesucht 2 Hotel Abonn.,
1. Reihe, Partett, Orchester-
sessel od. Partett od. auch
nur ein Hotel. Siller,
Donzheimer Str. 3, 1.

Guter Kindergarten
für 3-6 J. Jungen f. vorm.
nachm. Offert. u. F. 175
an den Tagbl.-Bl.

Hausmeisterstelle

gegen Abgabe von Mob-
nuna von kinderlosem
Schreinermeister gesucht.
Off. u. F. 198 Tagbl.-Bl.

Klavier od. Flügel

nach aut erhalten, zu
mieten gesucht.

Angebote sind zu r. an
Kirchner.

Wiederstraße 40, 2. r.

Wo kann ja. Bräulein
Wäsche nähen an elaeinen
Sachen erlernen? Off.
mit Preisangebe unter
F. 179 an den Tagbl.-Bl.

Rechnissen

Befreiung sofort. Alter u.
Geschlecht angeben. Auskunft
umsonst. Ber. sanit. Art.
Gg. Englbrecht, München
C. 200, Kapuzinerstr. 9. Free

Rechnissen

Befreiung sofort.
Alt. u. Geschlecht ange-
ben. Ausk. umsonst.
Sanitätsrat Dr. med.
Lauterbach & Co., München 102,
Thorwaldsstraße 9.

Ein netter 2. Junge
wird in liebevolle

Pflege gegeben.

Näb. im Tagbl.-Bl. Sv

Junge Dame

a. g. Hauk, alleinstehend,
jubil. länd. Typ, schlant,
vielfält. gebild. gemüth-
lich, w. Bel. zw. d. s.
beitrat mit wohlhabend.,
alt. Herrn. Off. u. F. 174
an den Tagbl.-Bl.

Gebild. Dame

mit eig. Heim u. ver-
mögen, 46 J., sehr häus-
lich, wünscht mit Herrn
im gleichen Alter, wenn
auch ohne Vermögen, zw.
beitrat baldmöglichst bekannt
zu werden. Off. unter
F. 179 an den Tagbl.-Bl.

Geschäfts-Anzeigen

Stahlmaßraben

alle Größen nach Maß.
Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 46.

Steintöpfe

zum Einmachen
1-60 Liter Inhalt
würdig

Wilh. Höcker
Großschächelstr. 2.
Schillerplatz 2.

Tafelbirnen

zum Einfeiern. Sorte
Dels Butterbirne. Bld.
1.80, 10 Pfund 15 Mk.
Zentner 145 Mk. Peter
Kopp, Grn., Bismarck-
neben Schöfferhof-Depot.

WIR FERTIGEN

IN EINFACHSTER WIE
FEINSTER AUSFÜHRUNG

GEBURTS

VERLOBUNGS

VERMÄHLUNGS

ANZEIGEN

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADEN

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 28. Sept.: 3 tote Josefine
Jungmann, geb. R. d. 77 J.;
Theodor Eise, geb. Schuler,
83 J.; Hermann Wilhelm
Schuler, 63 J.; Privatier Ludwig
Wunder, 66 J.; Schloffer
Friedrich, 66 J.; 19 J. -
St.: Kaufmann Wilhelm Hoff-
mann, 74 J. - 26.: Elisabeth
Schumacher, ohne Beruf, 31 J.;
Privatier Amalie Wolbach, geb.
Dey, 68 J.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Rennen auf der Wiesbadener
Rennbahn bei Erbsheim am 2. und 4. Oktober
wird zur Regelung des Reit- und Fuhrverkehrs
für die Zeit von 12-1-1- und 5-7 Uhr nachmittags
folgendes bestimmt:

1. Die Frankfurter Straße für Reiter, Rad-
fahrer und alle nicht der Personenbeförderung
dienenden Fahrzeuge verboten.

2. Der Durchgangsverkehr von Fahrzeugen auf
der Frankfurter Straße, von der Rheinstraße bis zur
Gemarkungsgrenze (Biegung bei), ist in der Zeit
von 12-1-1-4 Uhr nachm. für alle aus der Richtung
Erbsheim kommende und in der Zeit von 5-7 Uhr
nachmittags für alle aus der Richtung Wiesbaden
kommende Fahrzeuge verboten.

3. Sämtliche Kraftfahrzeuge (Automobile) haben
auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück den Fahr-
damm der Frankfurter Straße längs der Bordsteine
des südlichen Bürgersteiges zu benutzen.

4. Sämtliche mit Vieh beladene Personen-
fuhrwerke haben auf der Fahrt zum Rennplatz und
zurück die Mitte des Fahrdamms der Frankfurter
Straße zwischen dem für Kraftfahrzeuge bestimmten
Wegraum und dem Straßenbahnsteig zu benutzen.

5. Sobald bei mehreren der zu 3 und 4 genannten
daselbst Ziel verfolgenden Fahrzeugen eine Reihen-
folge von 3 und mehr Fahrzeugen entsteht, hat jedes
neue eintretende Fahrzeug sich dem letzten in der
Reihe anzuschließen. Kein Fahrzeug darf aus der
Reihe ausbrechen, vordringende überholen oder sich
in die Reihe einmischen.

6. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit mäßiger
Geschwindigkeit fahren; Kraftfahrzeuge nicht über
15 Kilometer in der Stunde.

7. In der Frankfurter Straße ist das Halten von
Fahrzeugen nur soweit gestattet, als das Ein- und
Aussteigen der Anwohner dies unbedingt erforder-
lich macht.

Es wird erwartet, daß die gegebenen Vorschriften
genau befolgt werden, da nur dadurch ein geregelter
Verkehr von und nach dem Rennplatz erzielt werden
kann.

Inselondere ist den Anordnungen der Polizei-
beamten unbedingt Folge zu leisten, namentlich,
wenn sie durch Erheben der rechten Hand das Zeichen
zum „Halten“ geben, was hauptsächlich bei der Ein-
fahrt der Straßenbahnwagen aus der Rheinstraße in
die Frankfurter Straße erforderlich werden wird.

Zusatzbestimmungen gegen diese Bestimmungen
werden auf Grund der Straßenpolizei-Vereinbarung
vom 10. Oktober 1910 mit G. Nr. 1 bis zu 30 Mk.
an deren Stelle im Unvermögenssache eine Haftstrafe
bis zu 3 Tagen tritt, bestraft.

Wiesbaden, den 21. September 1921

Der Polizeipräsident. J. B. ges. Krause.

Bekanntmachung.

Nachstehend werden die Straßen und Radwege
in Erinnerung gebracht, die mit Kraftfahrzeugen
(Automobilen und Motorrädern) nicht oder nur in
einer Richtung befahren werden dürfen:

1. Straßen, die nicht befahren werden dürfen:
Der Verbindungsweg zwischen der Bart- und
Sonnenberger Straße in der Höhe der Kronen-
brauerei, der Chailenweg an der Nordseite des
Rambach entlang, die Walzgrabenstraße, Ellen-
bogenstraße, Hausbrunnstraße, Ragemannstr.,
Goldstraße, Al. Schwalbacher Straße, Gemeinde-
badstraße und Spiegelstraße.

2. Radwege, die nicht befahren werden dürfen:
Der Weg vom Wiedert der Kerobabahn durch
das Kerotal an der Reitersteigstraße vorbei
durch den Teufelsgraben bis zur Blatter Str.

Der Weg von der Blatter Straße an der Di-
stelle des Nordfriedhofes entlang bis zur Rei-
tersteigstraße und von dieser aufwärts an den
Herrenreihen vorbei durch den Distrikt Kesselbo-
bis zur oberen Blatter Straße

Der große Rundfahrweg von den Herrenreihen
durch den Radweg bis zur Kesselboche u.
Kaiser-Friedrich-Eiche

Der Weg von der Kaiser-Friedrich-Eiche du-
den Entenpfuhl Friedrich-Königswey und an
der Hellenstraße vorbei nach dem Kerotalweg

Der Weg vom Kerotal bis zur Kaiser-Fried-
rich-Eiche

Der Kugelweg Verbindungsweg zwischen
Volteiner Straße und Rundfahrweg

Der Verbindungsweg zwischen der Volteiner
Straße und dem freien Platz an der Kaiser-
Friedrich-Eiche

Der Grab-Hallen-Weg

3. Straßen, die nur nach einer Richtung befahren
werden dürfen:

Der Wilhelmstraße aufwärts, die Kleine Frank-
furter Straße, von der Frankfurter nach der
Uhlendstraße, der Grünweg von der Gartenstr.
nach der Bartstraße, die Friedrich-Otto-Straße
von der Argentinus-Straße nach der Kapellstr.
und der Weg durch den Wäldchenbruch in der
Richtung von der Beaulieu nach der Blatter Str.

Das Verbot, den an dem Gustav-Freitag-Deut-
mal verlaufenden Verbindungsweg zwischen der
Sonnenberger- und Bartstraße, die Grabenstraße,
Goldstraße und die Marktstraße abwärts zu befahren
ist aufgehoben.

Es wird erwartet, daß die Verbote, die im In-
teresse der Verkehrssicherheit beim der öffentlichen
Sicherheit erforderlich sind, in Zukunft beachtet
werden. Verstöße gegen die Verbote werden künftig
strenger als bisher geahndet werden

Wiesbaden, den 1. August 1921

Der Polizeipräsident. J. B. Gend.

Bekanntmachung

betreffend das Drochsenfuhrwesen.

Unter Aufhebung der Bekanntmachungen vom
17. 7. und 5. 10. 1920 wird mit Zustimmung des
Magistrats angeordnet:

Als Fahrpreis gilt bis auf weiteres für Pferde-
drochsen das Reinschafe, für Kraftdrochsen das
Achtfache und bei Fahrten, die außerhalb des Fahr-
berins enden und eine leere Rückfahrt bedingen,
das Zwölfte der in der Polizeiverordnung vom
4. 4. 1912 festgesetzten Preise.

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der
Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 1. September 1921.
Der Polizeipräsident. ges. Krause.



Für Ihre Zähne!
Es
gibt nichts Besseres
und
so billig dabei!

Solidento die Kombella-Zahnpasta.

Köstlicher Geschmack! Mundgeruch verschwindet!

Zu haben in allen Drogerien, Parfümerien
und besseren Friseurgeschäften, bestimmt bei:

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11,
Drogerie Alexi, Michelsberg 9.

Geipel, Bleichstraße 19,
Graefe Nachf., Webergasse 39.

A. Jänke, Kaiser-Friedrich-Ring 30,
Kimmel, Nerostraße 46.

Löwen-Drogerie, Hans Krah, Wellritzstraße 27,
Drogerie Minor, Schwalb. Str., Ecke Maurithusstr.,
Moebus, Taunusstraße 25.

Ring-Drogerie, F. u. H. Müller, Bismarckring 31,
Nassovia-Drogerie, Petermann, Kirchgasse 20,
Drogerie Backe, Taunusstraße 5. F122

Am 3. Oktober beginnen wieder unsere

Tanzstunden

und nehmen wir gef. Anmeldungen jederzeit freil.
entgegen. Ferner erteilen wir

Privat- und Einzel-Tanzstunden

in der älteren und modernen Tanzweise schon jetzt
zu jeder gewünschten Tageszeit ungeniert auch für
ältere Damen und Herren.

Eigener, vornehm ausgestatteter Lehrsaal.

Tanzschule W. Klapper u. Frau

Kl. Schwalbacher Str. 13 (Eingang von Maurithus str.)

Fabrikate wieder täglich frisch feinstes
Marzipan in div. Sorten - sowie viele
meiner hervorragenden Spezialitäten der
süßen Branche. Um geneigten Zuspruch
bittet Paul Golonsky, genannt „Der süße
Onkel“, Kirchg. 44, gegenüber W. Schneider.



SCHUMANN

Theater - Variété - Abends 7 1/2 Uhr

Letzte 3 Tage des groß. September-Programms.

Ab Samstag, den 1. Okt., allabendlich 7 1/2 Uhr

OTTO REUTER F167

und das vollständig neue Oktober-Programm.

Kartenvorverk. an d. Theaterk. 10-1 u. ab 5 Uhr.

Empfehle mich mit meiner Kapelle für Kon-
zerte, Hausballe, Hochzeiten usw.

Bestellungen werden in jeder Besetzung
angenommen; auch Klavier allein.

C. Sulzbach, Kapellmeister

Gneisenstraße 5. Telephon 2846

Ihr Nachbar

sagt es Ihnen,



wie enorm billig wir jetzt verkaufen.

Besuchen Sie in Ihrem Interesse während
der **billigen Herbstwoche** unser Haus.
Jeden Tag Neusauslagen besonders preiswerter Waren.

K164

Warenhaus Jul. Bormann

G. m. b. H.

Damen-Hüte

Bringen Sie schon jetzt Ihre vorjährigen
Hüte zum

Umpressen

je früher desto besser.

Auch nicht bei mir gekaufte
Hüte

werd. nach den neuest. Modellen umgearbeit.
Lieferung schon in einigen Tagen.

Die neuesten Probier-Modelle
stehen zur Verfügung.

Modehaus

Ullmann

Tel. 2972. nur Kirchgasse 21. Tel. 2973.

Stadt-Umzüge

von Zimmer zu Zimmer
unter Garantie.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.

Adelheidstr. 44

850

Fernsprecher 1043.

Fernsprecher 1048.

Kupferkessel



alle Größen, sofort greifbar. 866

P. J. Fliegen, Kupferschmiederei
Wagemannstr. 37, Ecke Goldgasse. Tel. 52.

Fässer

In allen Größen und Ausführungen für Wein, Most,
Obst usw., Brautländer liefert billig
G. Mohr, Weinkommission, Röderstraße 21.

Syphilis

Haut- und Blasenleiden
b. Männern u. Frauen
— Blutuntersuchung —
Wiesbaden, Marktstr. 6, 1. Etage.
Dr. med. Horvath's Urolog. Institut
Leiter: G. Mohr.
Sprechst. 10—12, 4—6, Sonntag 10—12.

Von Mittwoch, 28. Sept. bis Freitag, 7. Oktober 1921,
wird

Herr Pastor D. Traugott Hahn

jeden Abend 8 Uhr in der Marktkirche

Vorträge

halten über:

„Entscheidungsfragen des Christenlebens.“

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Eintritt frei.

HENZE
WOLLE



AUSKUNFT DURCH DAS MESSAMT
★ FRANKFURT AM MAIN ★

Berpacungen

von

Kunstgegenständen, Gemälden, Glas,
Porzellan, Hochzeits-Geschenken, Erb-
schaftsgütern aller Art, Möbeln u.
und deren Versendung
werden sachgemäß ausgeführt durch

513

L. Rettenmayer
Wiesbaden—Mainz

CUNARD LINE

Europa

Amerika



Nähere Auskunft erteilt:

Reisebureau

L. Rettenmayer, G. m. b. H.

Wiesbaden: Kaiser-Friedrichplatz 2.

Mainz: Schottstraße 1.

F 190

8 Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gestempelt v. 40.— an

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok 70 Kirchgasse 70
gegenüb. Mauritiuspl. Wiesbaden.
Tel. 6133. 863

Im Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
erschien soeben in der
dritten verbesserten Auflage

Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden

von Karl Bringer, Mittelschullehrer
in Wiesbaden.

In unserem Verlag u. in allen Buchhandlungen erhältlich.
Ladenpreis M. 3.— zuzüglich Teuerungszuschlag.

Die ersten zwei Auflagen waren in kurzer Zeit vergriffen.

Lüchtiger Mehger

mit 30- bis 50.000 Mark Kapital, als Teilhaber sofort
ge sucht. Offerten unter F. 177 an den Tagbl.-Verlag.



Empfehle markenfrei:



Westerwälder Lignitkohlen,
Nachgesiebte rheinische Rohbraunkohlen,
Prima trockenes Buchen- u. Eichenscheitholz, ofenfertig,
Maschinenpreßtorf,
Brikett- und Koksgruß, Grudekoks,
Prima entgaste Retortenholzkohlen für alle Zwecke,
waggonweise sowie in Mengen von 5 Pfund aufwärts,
alles zum billigsten Tagespreise ohne Aufschlag.

Ferner bringe ich mich zur Lieferung von allen Sorten
Kohle, wie Anthrazit, Eiform, Koks und so weiter auf
Marken in empfehlende Erinnerung. 944

Wilhelm Fischer, Kohlenhandlung

Friedrichstraße 29.

Fernsprecher 291 u. 3030.

**Stets
Neuheiten
in
Damen-
Taschen.**
Nur
Qualitätsware!
E. Breibeil
vorm. Alzen
feine Leder-
und Luxuswaren
Webergasse 21

Achtung!
Donnerstag eine Kasse
nach Frankfurt hin und
zurück. Bestellung: Kirch-
gasse 43, Hauergasse 16.
Telephon 2834.
Fubneich, Stelsle.

Damen-Hüte.
Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes.
Mein gesamtes Lager eleganter
Damenhüte stelle ich zu ganz
bedeutend reduzierten Preisen
zum Verkauf.

Toni Ommerborn, Wiesbaden, Herrngartenstr. 6, I.
Telephon 3629.

Kammer
:: Lichtspiele
Mauritiusstr. 12.
Harry Piel's
größte Sensation:
Das fliegende Auto.
Abenteuer in 6 Akten
mit **Harry Piel.**
Die Löwenjagd.
John Hagenbecks
lustige Jagden und
Abenteuer.
Kleine Eintrittspreise:
1.50 bis 3.75 Mk.

Park-Hotel
Künstlerspiele.
Dir. H. Habets
Conference:
Ludolf Köllisch.

September-Programm:
Erna Maria Schreier
Tänzerin
Fräulein Inge Raff
Sängerin, Lissy & René
in ihren mod. Tänzen
Paul Lanzig, Humorist.
Zauberer
Ludolf Köllisch
Humorist u. Conference.
Gastspiel Thea Degen
die beste deutsche
Vortragskünstlerin
Theo Körner
Schriftst. u. Komponist
Am Flügel: F. Drinkow
Guido Gladin
Kunstpfeifer
Hermann Mestrum
Rheinisch. Komiker in
seinen Verwandlungen
Ab 18. bis incl. 25. Sept.
Gastspiel Bela Lasky
u. Annemarie Hegner
Am Flügel: C. Wierand.

Theater

Staats-Theater.
Mittwoch, 28. September.
2. Vorstellung Abonnements A.
**Die Entführung aus
dem Serail.**
Ein Singspiel in 3 Akten von
W. A. Mozart.
In Szene gesetzt von F. Medus.
Sofia Selim ... Walter Jollin
Constante ... Max. Wifermann
Blondchen ... Th. Müller-Reich
Belmonte ... Ludwig Hoffmann
Pedrillo ... Dieter und Kuller
Heinrich Schorn
Domini, Kuller ... P. Holmer
Eine Wache ... Gd. Wenzel
Ein Schiffer ... Adolf Spiel
Der Sturmer ... Alfred Witzel
Ort der Handlung: Sandgut
des Balja. Zeit: Mitte des
18. Jahrhunderts.
Musikl. Leitung: Rich. Kother.
Nach dem 1. Akt 10, nach dem
2. Akt 15 Minuten Pause.
Anfang 7, Ende etwa 9.30 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 28. September.
Nachmittags 4 bis 5.30 Uhr.
Abonnements-Konzert
Städt. Kurorch. Orchester.
Leitung: Konzertmeister
Willi Klemann.
1. Ouvertüre zur Oper „Die
lustigen Weiber“ von O.
Nicolai.
2. Zwischenakte- und Ballet-
musik aus „Rosamunde“ von
F. Schubert.
3. Wotans Abschied von Brünn-
hilde und Feuerzauber aus
„Die Walküre“ von Wagner.
4. Capriccio Italien von P.
Tschaiakowsky.
5. Ouvertüre zu „Die verkaufte
Braut“ von P. Smetana.
6. An der schönen blauen
Donau, Walzer von Strauß.

Abends 8 Uhr im großen Saal:
Tanz-Abend
vom Ballett des Hessischen
Landestheaters in Darmstadt;
unter Leitung und Mitwirkung
der Ballettmeisterin Fernanda
Robertine.
Orchester: Städt. Kurorch. Orchester.
Musik. Leitung: H. Schlessinger
vom Hess. Landestheater in
Darmstadt.
1. Orchester: Ouvertüre zur
Oper „Die lustigen Weiber
von Windsor“ von Nicolai.
2. Rocco von Brückmann.
3. Neckerei von Schubert.
4. Walzer.
5. Orchester: Gavotte von
Cibulka.
6. Orientalischer Tanz von
Mozart.
7. Lied aus Oberhessen.
8. Orchester: Serenade von
Grünfeld.
9. Andante Tanz von Grieg.
10. Drei Chinesen von Linke.
11. Der gefoppte Pierrot von
F. Weber.
12. Mazurka von Delibes.
13. Orchester: Wiener Blut,
Walzer von Joh. Strauß.
14. Ogaras von Delibes.

Flügel - Pianos
Nur Qualitätsinstrumente
Weigehende Garantie.
BECHSTEIN
Kunstspiel-Apparate
Vor Ankauf empfehle zwanglose
Besichtigung meines reichhaltigen Lagers
Wilhelmstraße 16
Heinrich Schütten
Piano-Magazin. 887

Kapital-Anlage
Geschäftshaus in allererster Lage für Mk. 650 000.—
zu verkaufen. Offerten unter G. 189 an den Tagbl.-Berl

Walhalla
Vorletzter Tag!
4, 6 1/2 u. 9 Uhr:
Die grosse
Zirkus - Attraktion
Nacht ohne Morgen
Gloria-Monumentalfilm der Ufa
6 wirkungsvolle Akte.
Grit Hegesa — Hans Mierendorff
Hanni Weiss — Paul Rehkopf
:: :: Albert Steinrück. :: ::
Vorher:
5 1/2, 8 1/4 Uhr:
Der Herr Impresario.
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Leo Peukert.

Wintergarten
Heute ab 7 1/2 Uhr
BALL
Kein Weinzwang.
JAZZ-BAND.

Odeon
Kirchgasse 18
Der 2. Teil des großen Abenteuerfilms:
Der König von Paris!
Sensationsschauspiel in 5 Akten
mit **Bruno Kastner.**
Die Explosionskatastrophe
in Oppau bei Ludwigshafen.
Frauenbriefe.
Schauspiel in 4 Akten mit Maria Zelenka.

Urania
Bleichstr. 30. Bleichstr. 30.
Das sensationelle Doppel-Programm!
Zwei große Erst-Aufführungen!
Dieb und Weib.
Großes Drama mit **GRETE LY.**
Blut wider Blut.
Sensations-Detektiv-Film 1921/22
der National-Film-Gesellschaft
mit
**Magn. Stifter, Jos. Peterhans
und Käthe Haack.**

U.T.-Lichtspiele
Ab heute: Erst-Aufführung!
Hans Breitensträter
Deutschlands Schwergewichtsmeister
als Träger der Hauptrolle in dem großen
Sensationsfilm
„Der Held des Tages“
Hervorragende Besetzung:
**Magda Madelaine, Ria Jende,
Sybill Morell, C. Falkenberg,
Herm. Picha, Fritz Beckmann.**
Durch eine Fülle von Sensationen
dürfte dieser Film jedenfalls das
größte Interesse weiten Kreise,
insbesondere der Sportwelt, erwecken.
:: :: :: Lustiges Beiprogramm :: :: ::

Residenz - Theater
— Schönstes Lichtspielhaus —
Ab Samstag, den 24. Sept. 1921.
Täglich von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr:
Erst-Aufführung! Erst-Aufführung!
Der erste Olaf Föns-Meisterfilm
!! Ehrenschild !!
Drama in 5 Akten. F 309
Beiprogramm:
Das Explosions-Unglück von Oppau.

Flora-Palast Telephon 1036 **Palais de danse**
Stiftstraße 18
das Haus der
vornehmen Welt!
Jimmy's Jazzband
Moderne Tänze!
Mittwoch, 28. Sept., abends 8 1/2 Uhr:
Ehren- u. Abschiedsabend
des beliebten Tanzpaares
Ernest u. Jeanette
:: Elnore Duo ::
Großes Tanzprogramm!
Tischbestellungen Telephon 1036.

Johannistrauben
großfrüchtige, harte Büsche.
Stück 2.50. Stachelbeeren
(Sorte Triumph), extra
große, Stück 1.50 Mk.
Peter Kopp, Gärtner.
Hollengarten.
neben Scherthof-Denot.

Kinephon
Tannusstraße 1 nahe Kochbrunnen
Das größte und spannendste
Abenteuer des berühmten Detektivs
STUART WEBBS:
„DER MEISTER“
6 Akte.
S. M. der Reisende
fideles Lustspiel in 3 Akten mit
Paul Heldemann.
**Die Explosionskatastrophe
in Oppau bei Ludwigshafen.**

Thalia-Theater
Kirchgasse 72 Telephon 6137
Zwei sensationelle Erstaufführungen!
Die Salansratze **Das Detektivduell**
Sensationsfilm in 5 Akten.
Harry Hill etc. Sherlock Holmes.
Detektivschauspiel in 5 Akten.
In den Hauptrollen:
Aroth Wartau u. Inge van Heer. Vally Arnheim und Marga Lindt.
Spielzeit 3—10 1/2 Uhr.

Simplizissimus:
Erste vornehmste
Künstlerspiele
WIESBADENS
Telephon 1023.
16.—30. September:
Gastspiel
Dr. Hans C. Arränge
Romanschaffsteller,
sowie das
große neue Programm.
Täglich 5 Uhr:
Tanztee mit künst-
lerischen Darbietungen
und abends 9 Uhr:
Jazz-Band
Trocadero
Tanzpalast und Bar

Eine ungewöhnliche Gelegenheit!

3500 Meter nur aus dem besten und
feinsten Wollmaterial hergestellte

Kleiderstoffe

120 bis 150 cm breite moderne Gewebe,
Prachtqualitäten, in den Farben kupfer,
grün, lila, blau, weinrot, marine, schwarz,
mode, resede, braun, grau u. beige, kommen
von heute ab zum Verkauf. Sie eignen sich
zu eleganten Jackenkleidern, Röcken, Über-
gangspaletots, Herren- u. Knaben-Anzügen.
Die hierfür festgesetzten Preise sind

ganz ungewöhnlich billig!

125 cm breiter reinwollener	Diagonal	Meter 88.— und	59.—
120 cm breites reinwollenes	Crêpegewebe	mit Streifen Meter	69.—
130/35 cm breit. reinwollenes	Crêpegewebe	in sich gemustert Meter	75.—
125 cm breiter reinwollener	Flausch-Diagonal	Meter	79.—
120 cm breite reinwollene	Gabardine	Meter	88.—
140 bis 150 cm breite reinwollene	Kammgarneviots		98.—
für Herren- und Knabenanzüge .		Meter 138.—, 125.—,	

Joseph Wolf

Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz

K 134

Walhalla-Restaurant

(Groß-Wiesbaden)

Donnerstag, 29. Sept.
abends 7 Uhr

Gr. Abschieds-Ehrenabend

des wohlbekannten
bayrischen Festwirts

Schorsch Ehrngruber

mit seiner

Original-Oberlander-Kapelle.

Drehstrommotore!

S. A., 4 PS., 120/220 Volt, Fabrikat S. S. W.
mit Anlasser,
1 Stück, 1 PS., 120/220 Volt, K. A.
zu verkaufen.

Dasselbst Ladestation für Akkumulatoren.

Albert Köppler, Karlstraße 28, P.
Telephon 5124.

Zahn-Praxis
Langgasse 16, im Hause
Singers Nähmach.-Gesch.
Sprechst. 10-12 u. 2-4,
außer Samst. nachm. u.
Sonntags.

Künstliche Gebisse
aus bestem Friedens-
material. Anfert. kleinster
Gebisse und Reparaturen
an einem Tage.
Kronen und Brücken
aus Hartem 22. u. 20kar.
Gold, sowie aus Platin.
Seltene
Blombierungen.
Behandlung von Zahn-
krankheiten.
Fernruf 5170.



Schulranzen
und
Schulmappen.
A. Letschert
10 Faulbrunnenstr. 10

Exstanto-Transporte
unter billiger Be-
rechnung durch
Krosch
3 Drantenstraße 3.
Telephon 5214.

Stridwolle la
Strumpfwaren Näh- u.
Stoffgarne. Taschentü-
cher, Handtücher, Gummihol-
träger, alle Kurzwaren
solid und billig.
Carl F. Pann. Weidh. K.
Edo Waltramir.

Ata Henkel's Scheuerpulver



putzt
reinigt
Alles!

Ata eignet sich für alle
Küchengeräte besonders
auch für Öfen, Badewannen,
Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.

Vertreter: **Th. Schulz**,
Kirchgasse 48.

Autobetrieb H. Heuser

Drudenstraße 6

Telephon 4050

empfehlte offene und geschlossene Automobile zu allen Fahrten.

Gute Bedienung. — Reelle Preise.